



LUTHERISCHE STADTKIRCHE



Zeitung der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Wien-Innere Stadt



Foto: Ernst Böck

EDITORIAL**Liebe Gemeinde,**

für manche ist sie die schönste Zeit des Jahres, andere empfinden sie als belastend, weil Verlust und Einsamkeit in ihr besonders spürbar werden: Die Rede ist von der Advent- und Weihnachtszeit. Sie ist Thema dieser Zeitungsausgabe. Wir beschäftigen uns dabei vor allem mit der Sehnsucht, die Weihnachten in uns auslöst, und mit der Frage, was an der These *Früher war alles besser dran ist* (Seiten 2 und 3).

Natürlich wollen wir die Advent- und Weihnachtszeit ausgiebig gemeinsam mit Ihnen zelebrieren, mit zahlreichen Gottesdiensten für Jung und Alt und weihnachtlichen Konzerten. Dabei darf natürlich Bachs Weihnachtsoratorium nicht fehlen – einen Überblick über die Veranstaltungen finden Sie auf den Seiten 6 und 7. Inwiefern beim Weihnachtsoratorium in den Musizierenden Luthers Prinzip des „Priestertums aller Getauften“ zum Ausdruck kommt, erklärt Johannes Modeß in *Einfach Evangelisch* auf Seite 8.

Auf den Seiten 4 und 5 nehmen wir Sie mit in unser buntes und bewegtes Gemeindeleben der letzten Wochen. Schön, dass Sie Teil dieser Gemeinde sind, in der seit jeher so viele wichtige und besondere Ereignisse stattgefunden haben. Über eines davon berichtet der ORF rund um Weihnachten: nämlich über die Erwachsenentauft von Elise Richter, der ersten Maturantin und Akademikerin Österreichs. Johannes Modeß wird in der TV-Dokumentation auch zu sehen sein, über die er auf Seite 5 schreibt. Im Jahr 2025 wollen wir uns in einer Predigtreihe unter anderem mit Elise Richter und anderen großen Persönlichkeiten beschäftigen, die unsere Gemeinde in der Vergangenheit mitgeprägt haben.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine schöne und hoffentlich auch besinnliche (Vor-)Weihnachtszeit und freue mich darauf, Ihnen beim einen oder anderen Termin zu begegnen, mit Ihnen Adventlieder zu singen, dem Krippenspiel der Kleinen zu folgen, mit dem Donauwalzer ins neue Jahr zu tanzen oder am Valentinstag Ihre Liebe zu segnen.

Bleiben Sie behütet und gesegnet,
Ihre Pfarrerin Julia Schnizlein

ANDACHT**„Früher war mehr Lametta...“**

...seufzt „Opa Hoppenstedt“ alias Loriot im legendären TV-Sketch „Weihnachten bei Hoppenstedts“. Was er damit meint, ist: Früher war alles besser. Loriots TV-Ausspruch ist zwar schon fast 50 Jahre alt, die Diagnose aber für viele aktuell. Viele sehnen sich nach dem „Weihnachten, wie's früher war“. Denn früher war nicht nur mehr Lametta, es waren, so erzählt man, auch mehr Vorlesegeschichten, mehr selbst gesungene Weihnachtslieder, mehr Vorfreude aufs Fest. Die Adventzeit war früher eine strenge Fastenzeit, auf Fleisch und Süßes wurde verzichtet und Kekse wurden natürlich auch nicht vor dem Heiligen Abend verzehrt. Vielleicht haben sie genau deshalb so gut geschmeckt? Spätestens seit Torbergs *Tante Jolesch* wissen wir ja, dass Knappheit den Genuss steigert. Früher, so sagen viele, gab es weniger Kommerz und weniger Kitsch, heute hingegen scheinen Vorweihnachtszeit, Advent und Weihnachten ineinanderzufließen und viele sind am 24. Dezember bereits völlig gestresst von all den Weihnachtsfeiern und können Kekse und Glühwein nicht mehr sehen. Und gleichzeitig ist sie da – diese Sehnsucht nach Reduktion, nach Innehalten und Besinnung. Die Sehnsucht nach einem Weihnachten wie früher.

War früher alles besser? Natürlich nicht. Um das zu wissen, genügt ein Blick in die Geschichtsbücher. Auch die adventliche Fastenzeit war in vielen Familien alles andere als freiwillig, gutes Essen und Geschenke konnte man sich schlicht nicht leisten. Und selbst dort, wo niemand darben musste und man früher neidvoll hinschielte, im Kaiserhaus unter Franz Joseph war Weihnachten meist „peinlich ungemütlich“, „steif und kühl“, wie wir aus Tagebüchern der Kaiserfamilie wissen. Was genau meinen wir, wenn wir uns also nach der „guten alten Zeit“ und einem „Weihnachten wie früher“ sehnen?

Weihnachten, so scheint es, berührt einen Sehnsuchtsnerv in unserem Innersten. Es ist die Sehnsucht nach einem Moment, in dem alles gut ist. Die Sehnsucht nach einer heilen Welt. Das wohl bekannteste Weihnachtslied der Welt, „Stille Nacht“, besingt diese Sehnsucht. Geschrieben und komponiert von zwei Männern, die die Sehnsucht nach einer heilen Welt tief in sich eingebrennt hatten: Josef Mohr und Franz Xaver Gruber. In ihrem Weihnachtslied verewigten die beiden ihre eigenen Erfahrungen und Sehnsüchte. Mohr, der Textdichter, war als uneheliches Kind eines Soldaten und einer Strickerin zur Welt gekommen, in einer Zeit, in der die uneheliche Geburt einen groben Makel darstellte. Was auch immer der spätere Priester Mohr in seinem Leben leistete, nie wurde er den Makel des Unehelichen los. Er wurde als Pfarrvikar von einer Stelle auf

die andere geschoben und starb zuletzt völlig mittellos im Hinterland. In *Stille Nacht* textet er über ein anderes unehelich geborenes Kind, das Jesuskind. In seiner Vorstellung wird Jesus nicht nur in eine heile, sondern in eine hochheilige Familie hineingeboren: *Alles schläft, einsam wacht nur das trauta, hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh ...* Auch Franz Xaver Gruber kennt familiäres Leid. Zwölf Kinder sind ihm im Leben geschenkt worden. Nur vier davon sind erwachsen geworden. Zwei von ihnen hatte er bereits zu Grabe getragen, als er die Melodie von *Stille Nacht* schrieb.

Schlaf in himmlischer Ruh!

Stille Nacht beschreibt ein Idyll, das es so nie gab. Denn selbst die besungene Heilige Nacht war ja alles andere als heil. Sie war weder besinnlich noch beschaulich. Der Sohn Gottes kam nicht in einer heimeligen Stube zur Welt, sondern in einer Notunterkunft, als orientalisch-jüdischer Säugling. Hineingeboren in eine für alle Beteiligten schwierige Patchworksituation. Mit einer blutjungen Mutter und einem Vater, der nicht sein leiblicher war. Nichts war so, wie es sein sollte. Nichts so, wie es immer schon war. Alles kam anders als geplant.

Ein Weihnachten wie früher – so wie wir uns das vorstellen – gibt es also nicht und gab es nie.

Wonach sehnen wir uns also, wenn wir die guten alten Zeiten romantisieren? Wir sehnen uns nach einem Ort, an



WEIHNACHTEN IN DER Lutherischen Stadtkirche

UNSERE GOTTESDIENSTE

24. Dezember	10:30 Uhr Zwergerweihnacht
	15:00 Uhr Kinderweihnacht
	17:00 Uhr Christvesper
	24.00 Uhr Christmette
25. Dezember	10:00 Uhr Christtag
26. Dezember	10:00 Uhr Stephanitag
29. Dezember	10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
31. Dezember	17:00 Uhr Gottesdienst zum Altjahresabend mit Donauwalzer
1. Jänner	17:00 Uhr Neujahrsgottesdienst mit Sektempfang

dem alles gut ist. Nach einem Moment, in dem uns weder Sorgen drücken noch Schmerzen quälen noch Furcht uns beklemmt. Wir sehnen uns nach einem Zustand der Liebe und der Geborgenheit. Das bedeutet: Wir sehnen uns in unserem Inneren in Wahrheit nach dem verlorenen Paradies und nach Gottes Gegenwart. Und das ist tröstlich – denn Gott ist im Gegensatz zur „guten alten Zeit“ real. Sollten Sie, liebe Gemeinde, sich in der Adventzeit also beim Gedanken erwischen, dass früher doch mehr Lametta war, dann denken Sie daran: Es geht nicht darum, ein „perfektes“ Weihnachten zu inszenieren. Es geht darum, Gott zu suchen und sich von ihm finden zu lassen. Und er wird Sie finden! Weihnachten ist nicht die Abwesenheit von Problemen, sondern die Anwesenheit Gottes in allem Chaos, in allem Stress, in allem, was uns niederdrückt.

Und der Engel spricht: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“

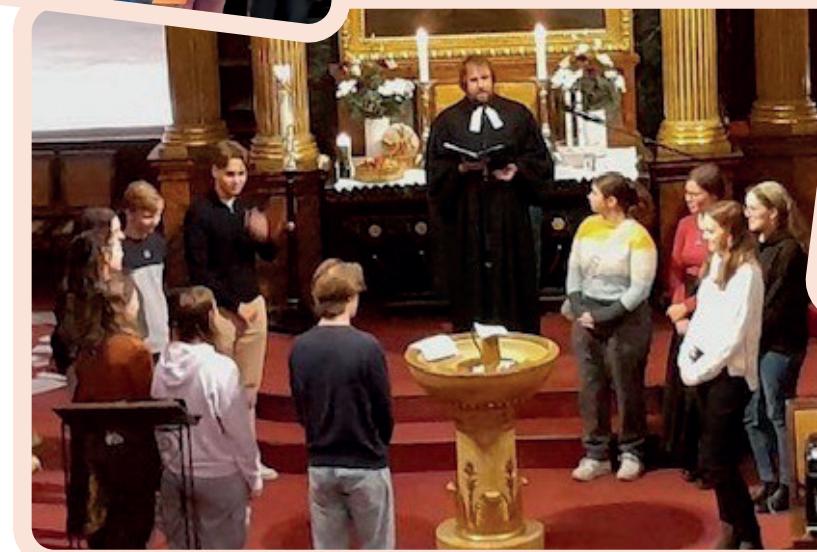
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete und freudvolle Advent- und Weihnachtszeit,

Ihre Pfarrerin Julia Schnizlein

Aus der Gemeinde

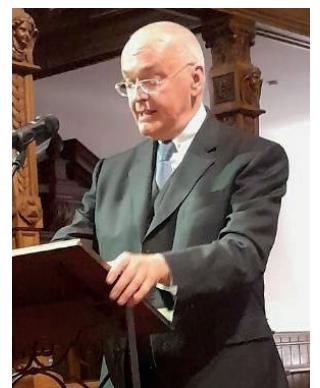
ERNTEDANK & MARTINSFEST

Das Erntedankfest und der Martinsumzug sind fixe Bestandteile unseres Kirchenjahres. Wie im Vorjahr hat unsere Jugend beim Erntedankgottesdienst das mitgebrachte Gemüse zu einer köstlichen Suppe verkocht, so dass nicht nur alle Gottesdienstbesucher*innen satt wurden, sondern auch ein ganzer großer Topf zum Häferl, dem Diakonie-Wirtshaus für alle, gebracht werden konnte. Ums Teilen ging es natürlich auch beim Zwergerlgottesdienst zum Martinsfest. Anschließend haben die Kleinsten der Gemeinde beim Laternenumzug die Wiener Innenstadt zum Leuchten gebracht.



HOHER BESUCH

Wind und Wetter konnten ihn nicht abhalten: Trotz der Überschwemmungen feierte Bürgermeister Michael Ludwig am 15. September mit uns und Superintendent Matthias Geist gemeinsam Gottesdienst zum Andenken an Caspar Tauber. Tauber war der erste evangelische Märtyrer in Österreich und wurde am 17. September 1524 für seine reformatischen Glaubensüberzeugungen hingerichtetet. Am Abend des Reformationstages hatten wir wieder einen prominenten Kanzelredner zu Gast: Dr. Georg Kodek, Präsident des Obersten Gerichtshofes, sprach über Gesetz, Recht und Gnade aus der Perspektive staatlichen Rechts.



UNSERE KIRCHE IM FERNSEHEN – DREHARBEITEN IN DER STADTKIRCHE

Elise Richter war eine beeindruckende Frau – und in vielem die Erste. Als 1896 Frauen zur Matura zugelassen wurden, war sie bereits über 30. Als Externistin maturierte sie als erste Frau am Akademischen Gymnasium. Sie war die erste Frau in Österreich, die ein ordentliches Studium absolvierte, sie schloss es – ebenfalls als erste – *summa cum laude* ab, habilitierte als erste Frau und wurde Romanistikprofessorin an der Universität Wien. Aus einem jüdischen Elternhaus stammend, besuchte sie schon lange und mit großer Begeisterung die Gottesdienste in der Dorotheergasse. „Die Predigten der Pfarrer Formey und Zimmermann schrieb sie



Pfarrer Johannes Modeß als Pfarrer Paul Zimmermann

sich ‚fast wörtlich‘ auf – eine Gewohnheit, die sie auch im Erwachsenenalter beibehielt.“

¹ Am 5. Jänner 1911 wurde sie gemeinsam mit ihrer Schwester Helene von Pfarrer Paul Zimmermann in der Dorotheergasse getauft. Dieser Umstand hat dazu geführt, dass in unserer Kirche eine Szene für die Historiendokumentation: *Österreich – die ganze Geschichte* gedreht wurde. Eine 40-teilige Dokumentation auf ORF III. Die Produktionsfirma interessierte sich sehr für die Frage, wie denn so eine Taufe wirklich abgelaufen ist – und aus der theologisch-historischen Beratung meinerseits wurde alsbald eine Mitwirkung und ich habe gleich die Rolle des Pfarrers übernommen. Dass Paul Zimmermann nachweislich Vollbart trug, wollte mir allerdings niemand glauben, sodass ich von der Maske einen Oberlippenbart verpasst bekam. Ausgestrahlt wird die Szene im Rahmen der zweiten Staffel zwischen Weihnachten und Neujahr.

Wir sind durch die Dreharbeiten auf die Idee gekommen, 2025 eine Predigtreihe zu berühmten Gemeindemitgliedern unserer Vergangenheit zu veranstalten. Einmal im Monat werden wir Menschen wie Elise Richter, Theodor Billroth, Johannes Brahms oder Emilie Flöge ins Zentrum eines Gottesdienstes stellen.

¹ Astrid Schweighofer: *Religiöse Sucher in der Moderne. Konversionen vom Judentum zum Protestantismus in Wien um 1900 [Arbeiten zur Kirchengeschichte 126]*, Berlin u.a. 2015, 140-145, hier: 142.

JMM



UNSERE KONFIS

Mit 33 neuen Konfirmand*innen sind wir in dieses Konfi-Jahr gestartet. Am 19. Oktober fand unser legendärer Kirchenschlaf statt, bei dem die insgesamt fast 50 Jugendlichen mehr oder weniger Schlaf fanden.

Erstmals haben wir im Rahmen des Kirchenschlafs auch unsere Freunde, die Augustinermönche im Augustinerkloster besucht und dort zusammen aus voller Kehle Karaoke gesungen. Sie müssen wissen: Die Augustiner verfügen über eine hochmoderne bestens ausgestattete Karaoke-Anlage, so dass wir gemeinsam viel Spaß hatten.



LEBENSBEWEGUNGEN

Getauft wurden

Florentin Roithmeier
Tassilo Sappert
Jan Hojlo
Gerhart Vignolle
Samuel Hauer
und drei weitere Kinder

Geheiratet haben

Viktoria Rosenberger und Raphael Dillmann
Katrín Einweiller und Michael Weber
Meryem Woroniak und Ralf Voigt

Eingetreten sind

David Roithmeier
Reinhard Hammerl

Beerigt und verabschiedet wurden

Cornelia Pallavicini, 59
Claus Thomas Wolfram, 75
Aurel Doré, 80
Kurt Sandig, 87
Bertram Blin, 88
Eva Wehle, 92
Helga Mossbauer, 102

Gottesdienstplan Dezember 2024 – Februar 2025

Alle Gottesdienste werden auf YouTube übertragen | Zur Onlinekollekte:



			Kids	AM	A	
01. Dezember	10:00	Johannes Modeß & Julia Schnizlein	为人	杯	咖啡	1. Advent
04. Dezember	18:30	Schnizlein, Juhász, Schlögl			咖啡	Blickwinkel
08. Dezember	10:00	Johannes Modeß, Prof. Schelander	微笑		咖啡	2. Advent Fakultätsgottesdienst
15. Dezember	10:00	Julia Schnizlein	微笑	杯		3. Advent
22. Dezember	10:00	Helene Lechner	微笑			4. Advent
24. Dezember	10:30	Julia Schnizlein & Team	手稿			Zwergerlweihnacht
	15:00	Johannes Modeß	为人			Kinderweihnacht mit Krippenspiel
	17:00	Julia Schnizlein				Christvesper
	24:00	Johannes Modeß				Mette
25. Dezember	10:00	Julia Schnizlein		杯		Christtag
26. Dezember	10:00	Ines-Charlotte Knoll		杯		Stephanitag
29. Dezember	10:00	Johannes Modeß		杯		
31. Dezember	17:00	Johannes Modeß				Altjahresabend
01. Jänner	17:00	SI Matthias Geist		咖啡		Neujahrsgottesdienst
05. Jänner	10:00	Peter Roland	微笑	杯		
12. Jänner	10:00	Johannes Modeß & Julia Schnizlein	微笑			Segnung der Mitarbeiter*innen
19. Jänner	10:00	Johannes Modeß	微笑	杯		
22. Jänner	18:30	Johannes Modeß		咖啡		Blickwinkel Augustinerkirche
26. Jänner	10:00	Markus Fellinger	微笑	咖啡		
02. Februar	10:00	Julia Schnizlein		杯		
09. Februar	10:00	Alfred Garcia Sobreira-Majer		咖啡		
14. Februar	18:00	Julia Schnizlein				Valentinsgottesdienst
16. Februar	10:00	Julia Schnizlein	微笑	杯		
23. Februar	10:00	Johannes Modeß	微笑	咖啡		

AM Abendmahl | A Agape/Kirchenkaffee | Citykids: K Kindergottesdienst FM Familiengottesdienst Z Zwergerlgottesdienst

Musik in der Stadtkirche

1. ADVENT | FAMILIENGOTTESDIENST

Sonntag, 1. Dezember | 10 Uhr

Kantate "Nun komm, der Heiden Heiland" BWV 61

Lutherana & Yougendkantorey | Marelize Gerber, Sopran
Bernd Fröhlich, Tenor | Gebhard Heegmann, Bass
Erzsébet Windhager-Geréd, Musikalische Leitung

LAUDES ORGANI

Sonntag, 1. Dezember | 19 Uhr

Festkonzert 25 Jahre Musikforum

A. Hartmann, Orgel | H. Demmer, B. Giesecke von Bergh,
Trompete | N. Windhager, Horn | F. Windhager, Posaune | A.
Peebo, Alt | G. Heegmann, Bass | A. Kircher, Cello.
E. Windhager-Geréd, Orgel

Freitag, 13. Dezember & Samstag, 14. Dezember | 19h

J. S. Bach Weihnachtsoratorium I-III -VI, BWV 248

Lutherana & Yougendkantorey | Schola Cantorum Trans-sylvaniensis | M. Gerber, Sopran | M. Leonhartsberger, Alt
B. Fröhlich, Tenor | G. Heegmann, Bass

Abendkassa 25€, Student*innen 15€, bis 19 Jahre frei.
Kartenreservierung unter musikforum@stadtkirche.at

Freitag, 24. Jänner 2025 | 19 Uhr | Cracking borders

in Kooperation mit Studenten der Liszt Ferenc Musikuni-versität Budapest Prof. Dr. Balázs Szabó

Freitag, 21. Februar 2025 | 19 Uhr | Junge Virtuosen

Caroline Atschreiter, Orgel | Oliver Zinn, Bariton

Vorschau: 26. Bachwoche | 7. – 13. April 2025

Detailliertes Programm und weitere Informationen www.stadtkirche.at

MESIASSINGALONG | 30.11.2024

Ein wesentlicher Aspekt der Reformation war die Förderung des Gemeindegesangs. Musik nicht nur konsumieren, sondern Gemeinschaft schaffen durch Musik. Das leben wir, wenn es wieder heißt: Messiah Sing along. Noten gibts vor Ort. Alle können so viel mitsingen, wie sie können.

G. F. Händel

MESSIAS Sing-Along

(Chöre zum Mitsingen)

Wenn möglich, bitte eigenen Klavierauszug mitbringen, bei Bedarf werden Noten verteilt, gesungen wird in englischer Sprache.

ENSEMBLE NEUE STREICHER
M. SZEPESI / K. DUDESTAR
W. GRATSCHMAIER / A. JANKOWITSCH
Leitung CHRISTIAN BIRNBAUM

Samstag, 30. November 2024, 19:30 Uhr
Probe zum Mitsingen 18.00 Uhr
Luth. Stadtkirche Dorotheerg. 18, 1010 Wien

Eintritt EUR 22,-
Infos: ensemble@neuestreicher.at, Tel: 0650 / 26 43 357

freie Platzwahl

Wie bereits in den vergangenen Jahren übernehmen wir auch heuer wieder mit der Aufführung des Messias Sing-Along eine alte weihnachtliche Tradition aus dem englischsprachigen Raum. Jeder, unabhängig von Gesangsfertigkeiten und -erfahrungen kann mitsingen und was immer an Fähigkeit fehlt, wird durch Enthusiasmus und Masse kompensiert. Daraus entsteht eine einzigartige Kombination aus Konzert und Volksfest und eines der spannendsten und schönsten Erlebnisse beim Messias, das man sich nur vorstellen kann.
Die Lutherische Stadtkirche Wien lädt Sie herzlich ein, dabei zu sein, mitsingen oder einfach zuzuhören und sich auf diesem Wege auf die beginnende Adventzeit einzustimmen.

Lutherische Stadtkirche



10. Dezember 2024 19:00

BENEFIZKONZERT ZUGUNSTEN ME/CFS

ART OF BRASS

7. Dezember 2024
17:00 Uhr

© Roman Rindberger/Art of Brass

HEINRICH BRUCKNER, TROMPETE
LORENZ RAAB, TROMPETE
ANDREJ KASIJAN, HORN
ERICH KOJEDER, POSAUNE
CHRISTOPH GIGLER, TUBA

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFRAGSBESTÄTIGUNG		BANK BURGENLAND		ZAHLUNGSANWEISUNG	
EmpfängerIn Name/Firma Evang. Pfarrgemeinde A.B.		AT BANK BURGENLAND		EmpfängerIn Name/Firma Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien - Innere Stadt	
IBAN EmpfängerIn AT22 5100 0820 1324 2600				IBAN EmpfängerIn AT22 5100 0820 1324 2600	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank EHBBAT2E				BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank EHBBAT2E	
Betrag EUR				Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen EUR	
Zahlungsreferenz				Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn				Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet Für Musik in der Weihnachtszeit	
Verwendungszweck Für Musik in der Weihnachtszeit				IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma	
<small>C5TUZZA FN122221G</small>				<small>006</small>	
<small>+/-</small>		Unterschrift Zeichnungsberechtigter		<small>Beleg</small>	
				<small>30+</small>	

Lutherische Stadtkirche

Pfarrerin: Julia Schnizlein · **Pfarrer:** Johannes Modeß
Kanzleizeiten: Mo, Do 16–18 Uhr · Mi, Do 9–11 Uhr
Verkürzte Öffnungszeiten in den Ferien.
Gerne können persönliche Termine vereinbart werden.
Tel.: +43 1 512 83 92 · **E-Mail:** pfarramt@stadtkirche.at
www.stadtkirche.at

Einfach Evangelisch

Das Weihnachtsoratorium

Weihnachten in Südafrika. Mitten in einem Nationalpark, umgeben von Tieren und Weite, fernab von daheim. Was mir fehlt, so weit weg von Europa, merke ich hier: das Weihnachtsoratorium. Immerhin drehen wir es laut auf im Auto und erzeugen damit surreale Erinnerungen: Bach und Büffel — schnaubende stolze Feinde in den Boxen, schnaubende Warzenschweine draußen vor den Fenstern.

Aber für meine Freunde und mich stand fest: ohne Weihnachtsoratorium kein Weihnachten. Und selbst diese Variante, Musik konsumierend im Auto zu sitzen, war für mich schon ein ziemlicher Kompromiss. Denn üblicherweise hatte ich das Werk meistens selbst mitgestaltet, an den Pauken, am Fagott oder singend.

Alle zwei Jahre gab es nämlich in meiner Heimatgemeinde das Weihnachtsoratorium zum Mitsingen und Mitspielen. Chor und Orchester setzten sich aus Freiwilligen zusammen, die gemeinsam die sechs Kantaten wie zu Bachs Zeiten in den Weihnachtsgottesdiensten aufgeführt haben: Am Heiligen Abend, am 25. und 26.12., am Sonntag nach Weihnachten, am Neujahrstag und am 6.1. - jeweils eine Kantate. So freue ich mich besonders, dass Erzsébet Windhager-Geréd und Lutherana heuer bei uns auch das Weihnachtsoratorium aufführen. Denn für mich ist es der Kern einer evangelisch gestalteten Weihnachtszeit, seit es vor 290 Jahren 1734/35 in der Leipziger Thomaskirche uraufgeführt wurde.

Österreichische Post AG
SM 21Z042302 S
Retouren an: Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Innere Stadt
Dorotheergasse 18, 1010 Wien

Impressum:
Medieninhaberin und Herausgeberin:
Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Innere Stadt
Dorotheergasse 18, 1010 Wien | Tel.: +43 1 512 83 92
pfarramt@stadtkirche.at | www.stadtkirche.at
Druck: Druckerei Seebacher GmbH

MUSIKFORUM LUTHERISCHE STADTKIRCHE



JOHANN SEBASTIAN BACH



WEIHNACHTSORATORIUM (I-III-VI)



LUTHERANA & YOUNGENDKANTOREY

SCHOLA CANTORUM TRANSSYLVANIENSIS



MARELIZE GERBER, Sopran

MANUELA LEONHARTSBERGER, Alt

BERND FRÖHLICH, Evangelist & Tenor

GEBHARD HEGGMANN, Bass

ERZSÉBET WINDHAGER-GERÉD,
musikalische Leitung

13. + 14. Dezember 2024, 19:00 Uhr



Aber was macht die zentrale Bedeutung Bachs für unsere evangelische Tradition eigentlich aus? Eine Antwort ist dabei sicher Bachs Umgang mit dem biblischen Text. Denn so, wie für Luthers Gottesdienstverständnis die Predigt, also die zeitgemäße Auslegung des biblischen Wortes, zentral war, so arbeiten Bach und seine Textdichter eben auch als Prediger. Biblische Texte werden zitiert, neu zusammengestellt, durch die Musik gedeutet und in den Arien aktualisierend ausgelegt. Das Weihnachtsoratorium ist also in sich schon eine Weihnachtspredigt. Ein weiterer Aspekt, den Richard von Weizsäcker einmal auf den Punkt gebracht hat, führt uns mitten hinein in die Aufführungspraxis des Weihnachtsoratoriums. Weizsäcker bemerkte, dass Bachs Musik die Menschen nicht in Prediger und Angepredigte aufteilt, sondern alle schöpferisch beteiligt. So werden beim Weihnachtsoratorium die Musizierenden selbst zu Prediger*innen – und es blitzt durch Chor und Instrumentalist*innen etwas vom Priestertum aller Getauften auf, das Luther so wichtig war. Man könnte sagen: Das Weihnachtsoratorium ist wie ein Krippenspiel für Jung und Alt – denn gemeinsam wird hier weitererzählt und gedeutet, was Weihnachten ausmacht.

Ihr Pfarrer Johannes Modeß